

Literaturverzeichnis

Bayerisches HStA München, Oberpfalz Lit. 149. – Benker, Gertrud, Heimat Oberpfalz, Regensburg 1965. – Chronik, Familie Reichl, Pressath. – Plötz, Karl, Auszug aus der Geschichte, 27. Auflage, Würzburg 1968. – Oberpfälzer Heimat, 18. Bd. 1974, Der spätmittelalterliche Markt Pressath von Dr. R. Seitz, Amberg. – Spindler, Max, Handbuch Bayerische Geschichte, Dritter Band, Zweiter Teilband, München 1979. – Staatsarchiv Amberg, Staatseigene Urkunde 561. – Sturm, Heribert, Historischer Atlas von Bayern, Kemnath, Landrichteramt Waldeck-Kemnath mit Unteramt Pressath, München 1975. – Wagner, Illuminatus, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg, 2. Auflage, Kallmünz 1952.

Der Vergessenheit entrissen – der Bildhauer Rudolf Maison

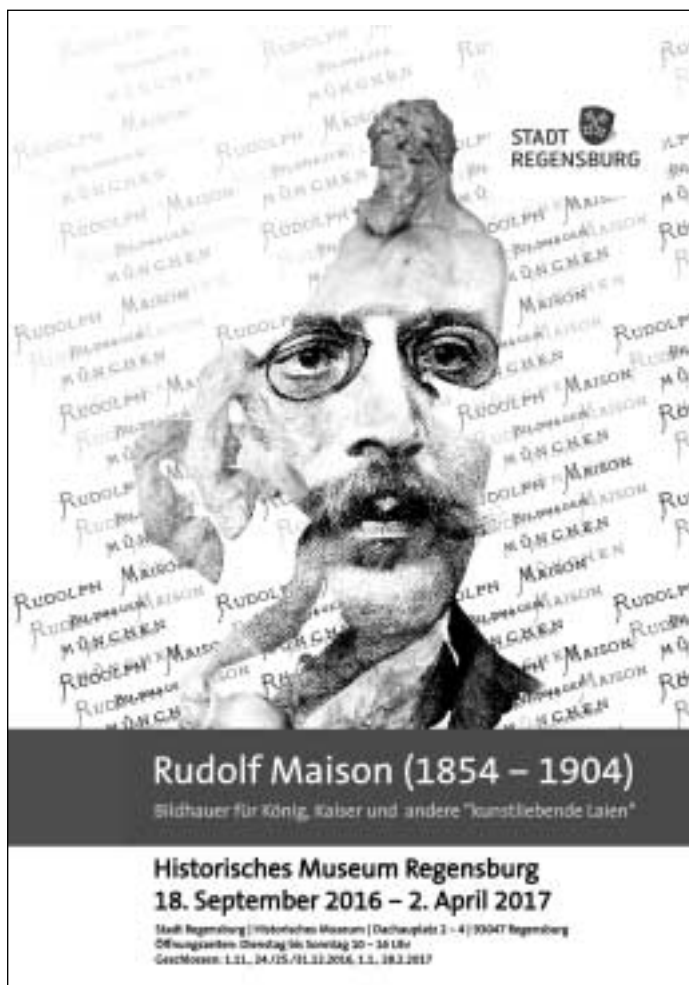
Eine Würdigung des in Regensburg-Steinweg geborenen Bildhauers
Rudolf Maison (1854–1904) im Historischen Museum Regensburg

Von Hubert H. Wartner

Am 18. September 2016 wurde im Historischen Museum Regensburg eine bemerkenswerte Ausstellung feierlich eröffnet: Rudolf Maison (1854–1904) Bildhauer für König, Kaiser und andere „kunstliebende Laien“. Die umfassende Schau zu Leben und Werk des Künstlers ist noch bis 2. April 2017 zu sehen.

Der Geschichts- und Kulturverein Regensburg-Kumpfmühl e.V. (GKVR) konnte wesentlich dazu beitragen, dass die Ausstellung nach jahrelangem Bemühen endlich zustande kam. Für die Finanzierung der Begleitpublikation wurde auf Vermittlung des Vereins eine nicht unerhebliche Summe zur Verfügung gestellt, durch eine Spende des Seniorchefs der Fa. Zambelli Metalltechnik, Wegscheid. Franz Zambelli war es auch, der an der Metallrestaurierung der stark verwitterten und korrodierten Bleigussfiguren des Fama-Brunnens vor Schloss Herrenchiemsee, einem der bekanntesten Werke Maisons, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts maßgeblich beteiligt war.

In den Jahren des Nachforschens und sich Hineindenkens in Leben und Werk des Künstlers war es immer wieder spannend festzustellen, dass die Werke Maisons zu seiner Zeit zwar überregional bekannt und gefragt, aber auch nicht unumstritten waren. Als motivierend für das Bemühen um den in seiner Heimatstadt nahezu Vergessenen erwies sich u.a. die Erwähnung des im Jahr 2010 erschienenen umfassenden Werk von Dr. Bernhard Maaz „Die Skulptur in Deutschland zwischen Französischer Revolution und Erstem Weltkrieg“. Aber auch Veröffentlichungen, wie z.B. im „Regensburger Almanach“ 2010 und verschiedenen Zeitschriften wie „Die Oberpfalz“, Heft 5/2013, und „Schönere Heimat“, Heft 4/2012 (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege), trugen dazu bei, den Künstler Rudolf Maison wieder ins Gespräch zu bringen. Ein Vortrag des Autors im Rahmen des Programms des Regensburger Stadtheimatpflegers Dr. Werner



Das Plakat zur Ausstellung

Chrobak im Historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg im Januar 2016 war ein weiterer, viel beachteter und öffentlicher Hinweis auf die Ausstellung.

Die Tatsache, dass mit dem Bildhauer Rudolf Maison eine Regensburger Künstlerpersönlichkeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wird, möge dazu beitragen, dass die Welterbestadt Regensburg – sonst vor allem unter dem Aspekt der Römischen Antike oder des Mittelalters gesehen – einmal auch als ostbayerische Heimat eines über die Grenzen Bayerns hinaus bekannten Künstlers aus dem 19. Jahrhundert ins Gespräch kommt, der zu den bedeutendsten Bildhauern der Wilhelminischen Ära zu zählen ist. Den Verantwortlichen in der Stadt Regensburg und den Ausstellungsmachern ist zu danken, dass der 1913 von der Witwe des Künstlers, Emma Maison, der Stadt Regensburg übereignete künstlerische Nachlass nicht nur über all die Jahre bewahrt, sondern auch durch Zukauf vermehrt, wissenschaftlich aufgearbeitet sowie fachgerecht restauriert wurde und nun angemessen präsentiert wird.